



KAMERADSCHAFT VOM EDELWEISS
ORTSVERBAND KIRCHBERG/RAAB

Heldenehrung 2012

Ansprache beim Edelweiß – Gedenkstein von Kamerad Josef Schaffler

„Dieser Gedenkstein, ein Friedensbotschafter?“

Werte Gäste! Liebe Kameraden!

Ein Jahr ist so schnell vergangen und wir haben uns wieder am Vorabend des Nationalfeiertages an jener Stätte versammelt, wo das Völkerringen im Mai 1945 sein Ende nahm. Wir stehen an einer Stelle wo die Kameradschaft vom Edelweiß einen Gedenkstein errichtet hat, einen Stein der nicht als leblos empfunden werden soll, sondern der uns bei jedem Anblick erinnern soll, ich bin ein Mahnmal gegen Krieg ,politischer Unruhe, gegen Rassismus, Hass und Neid.

Oftmals werden Kriegerdenkmäler eingeschätzt als seien sie eine Aufforderung den Gefallenen an Pflichterfüllung, Opferbereitschaft oder Heldenmut gleichzutun. Nein, sie ermahnen uns immer wieder, sich für Frieden und Freiheit einzusetzen.

Jedem Betrachter rufendie Denkmäler ins Bewusstsein, das es Grundwerte gibt, die einen unverzichtbaren Bestand - ja ein ganz besonders Maß an Freiheit und Menschenwürde in unserer Heimat, möglich machen.

Die Gefallenen stellen sozusagen das warnende Beispiel dar, wohin eine Missachtung der Grundwerte in unserem gesellschaftlichen und politischen Leben führen kann.

Dieser Stein sollte uns ein stiller Friedensbotschafter sein, der uns schweigsam dennoch folgendes mitteilen möchte :

Ein Botschafter des Friedens der erinnert, dass wir mit Tod und Leid von Krieg und Gewalt durch zwei verheerende Weltkriege konfrontiert wurden. Unzählige Männer, Frauen und Kinder sanken ins Grab, wurden von den Bomben zerrissen, Hunderttausende erduldeten eine grauenhafte Gefangenschaft, Trümmer und Hunger belasteten unser Land.

Auch heute noch werden uns immer wieder Bilder von Anschlägen, Terror, Geißelnahmen, Elend, Hungersnot und brutalem psychischen Terror durch Internetmobbing vor Augen geführt.

Wenn wir heute fast 67 Jahre nach dem Ende des Völkerringens, eine Lehre aus dem Geschehen ziehen, wenn wir eine Verpflichtung für unsere Zukunft verspüren, dann diese, dass sich die Völker unseres vereinten Europas nie wieder kämpferisch und hasserfüllt gegenüber stehen dürfen.

Soeben hat Peter Stocker in seinem Friedensgedicht diese Friedensbotschaft mitgeteilt

„ Der Frieden wächst wie Rosen, so bunt, so schön und still.
Er fängt bei uns zu Hause an, bei jedem der ihn will!“

Dieser Stein, ein Friedensbotschafter der sagt, mach auch du mit, sei bereit zu helfen wo man auf deine Hilfe wartet, Hass zu überwinden, Versöhnungen zu fördern und ein friedvolles Miteinander in der heutigen Zeit vorzuleben. Der Nationalfeiertag gibt uns vielleicht Anlass zu überlegen, ab Wann, mit welchem Zeiteinsatz und in welcher Form wir zum Rosenzüchter des Friedens werden.

H O R R I D O H

*Josef Schaffler
Ortsverbandsobmann-Stellvertreter*